



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 243.

Dienstag den 18. October.

1887

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Magistrate und Ortsrichter des Kreises veranlasse ich, mit den Vorbereitungen zur Aufstellung der Klassensteuerlisten für das Jahr 1888/89 zu beginnen und dabei die Befehle vom 1. Mai 1851 und 25. März 1873 sowie die im 25. Stück des Amtsblatts pro 1873 abgedruckte Instruktion zu beachten.

Die Aufnahme des Personenstandes hat überall am 12. November cr. zu beginnen und ist, falls dieselbe an einem Tage nicht zu Ende geführt werden kann, an den nächst folgenden Wochentagen ununterbrochen fortzusetzen und in möglichst kurzer Frist zu Ende zu bringen.

Jedenfalls muß die Personenstandsaufnahme bis zum 25. November cr. erreicht sein.

Wie im vergangenen, so haben in diesem Jahre die Ortsrichter derjenigen Gemeinden, in welchen sich Rittergüter befinden, die Einkommensnachweisung und Rolle allein anzufertigen und die zum Gute gehörigen Steuerpflichtigen durch die Ueberschrift „Gutsbezirk“ kenntlich zu machen.

Nach der Aufnahme des Personenstandes ist die Einkommens-Nachweisung anzufertigen und diese dann mit der vorbereiteten Klassensteuer-Rolle der zu wählenden Einschätzungs-Commission zu übersenden, welche die Vorschläge der Ortsbehörde zu prüfen und sodann die Einschätzung zu bewirken hat.

Die Einschätzungs-Commission, welche alljährlich neu zu wählen ist, besteht in Gemeinden bis zu 300 Seelen aus 3 Mitgliedern, von denen eins zu wohlhabenden, eins zu den weniger wohlhabenden und eins zu den ärmeren Einwohnern gehören muß. Außerdem tritt in Dörfern, mit Rittergütern der Gutsvorsteher hinzu.

Die Königliche Regierung hat durch Verfügung vom 26. Mai 1885 angeordnet:

1) daß dem Titelblatt jeder Einkommensnachweisung die Namen und laufende Nummer der einzelnen Mitglieder einschließlich des Vorsitzenden der Einschätzungs-Commission aufgeschrieben werden,

2) daß die Erwerbsfähigkeit der einzelnen Haushaltungsmitglieder genau untergeschrieben und festgestellt werde, und daß in Spalte 4 auf der Linie nur die männlichen und unter der Linie die weiblichen Erwerbsfähigen, in Spalte 5 auf der Linie die beschränkt erwerbsfähigen und unter der Linie die vollständig erwerbsunfähigen Personen zu verzeichnen sind,

3) daß in Spalte 14 die Zahl der Wälschtühe allein auf der Linie, die des sonstigen Kindviehes jeder Art im Alter von über einem Jahre unter der Linie verzeichnet werde,

4) daß in Spalte 19 der Einkommensnachweisung das Einkommen aus selbstbewirtschafteten Grundbesitz getrennt von dem aus verpachteten Grundbesitz angegeben werde, und daß ersteres nur auf der Linie und letzteres unter der

Linie aufzuführen, wobei die Größe der verpachteten Ländereien in Hektar beizusetzen ist, 5) daß in Spalte 18 der eigene Nutzungswert der Wohngebäude auf und der Miethsertrag unter der Linie zu vermerken ist.

Die Abrechnung von Schuldenzinsen findet bei der Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens insoweit statt, als das wirkliche Bestehen der Schulden und der Zinsverpflichtungen nach der gewissenhaften Ueberzeugung der Veranlagungsorgane keinem begründeten Zweifel unterliegt.

Die Steuerpflichtigen können nicht angehalten werden, behufs ihrer Einschätzung Angaben über ihre Schuldverhältnisse zu machen, indessen bleibt es ihnen unbenommen, freiwillig Angaben hierüber zu machen und dieselben zu belegen, um zu verhüten, daß die Verächtlichkeit der Schuldenzinsen bei der Einschätzung unterbleibe oder nach irriger Annahme erfolge.

Die Ortsbehörden veranlasse ich, diese Anordnungen genau zu befolgen, da andernfalls die Listen zur Vervollständigung zurückgegeben werden müssen.

Die Prüfung der Listen erfolgt in diesem Jahre nicht wie früher im Beisein des Ortsrichters und der gewählten Commission, sondern ohne Zuziehung derselben.

Die Ortsbehörden veranlasse ich daher, mir die aufgestellte Klassensteuer-Rolle nebst Einkommens-Nachweisung pro 1888/89 sowie die Einkommens-Nachweisung pro 1887/88 bis zum 1. December ds. Js. einzureichen.

Die Magistrate haben Nachweisung und Rolle bis spätestens 2. Januar 1888 bei Vermeidung der Abholung durch expresse Voten an mich einzureichen.

Die Formulare, sowie die vorjährige Einkommensnachweisung werde ich den Ortsbehörden binnen kurzem mittheilen.

Gleichzeitig erhalten die Ortsbehörden einen Auszug aus der Einkommensteuer-Rolle über die in ihrem Bezirke wohnhaften Einkommensteuerpflichtigen. In denselben sind zunächst diejenigen Einwohner nachzutragen, welche auf Grund der Klassensteuerlisten oder sonst vorhandener Nachrichten für Einkommensteuerpflichtig zu erachten sind und demnächst die einzelnen Colonnen über die Besitz-, Vermögens-, Erwerbs- und sonstigen Einkommensverhältnisse nach Einziehung möglichst genauer Nachrichten auszufüllen.

In den vergangenen Jahren sind namentlich die Colonnen 6. Gebäudesteuer-Nutzungswert und 9. Grundsteuer-Keinertrag unbeachtet geblieben.

Ich erwarte, daß die Ortsbehörden in diesem Jahre die Eintragungen nicht wieder unterlassen, andernfalls ich mit Ordnungsstrafen vorgehen werde. Der Auszug ist mir mit den Klassensteuerlisten zurückzureichen.

Merseburg, den 15. October 1887.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Zwanzig Mark Belohnung.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Ms. sind von der Mauer in der Karlstraße hier (am Kühn'schen Grundstück) drei Pfeilerköpfe herabgeworfen worden.

Obige Belohnung erhält, wer uns den, resp. die Thäter so nachweist, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Merseburg, den 11. October 1887.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Otte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 17. October 1887.

Der Socialistencongreß.

Die deutschen Socialdemokraten haben dieser Tage auf Schweizer Boden, in der Nähe von St. Gallen, einen Congreß abgehalten, auf welchem die die Partei bewegenden Fragen besprochen und über das fernere Verhalten der Socialdemokratie bei den Wahlen und im Parlament Beschlüsse gefaßt wurden. Die Berichte hierüber sind ziemlich unvollständig, und von den Herren Bebel und Liebknecht liegt auch in einem Berliner freisinnigen Blatte bereits eine Berichtigung vor, welche im Gegensatz zu der von demselben gebrachten Angabe behauptet, der Parteitag habe die bisher beobachtete parlamentarische Taktik der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gebilligt. Es mag damit der Schein innerer Zwietracht verdeckt werden sollen, welchen jede Partei so lange wie möglich zu verschleiern bestrebt ist. Indes können wir diese inneren Verhältnisse der deutschen Socialdemokraten auf sich beruhen lassen, um so mehr, als das, worin sie offenbar einig sind, auf diesem Congreß wieder in voller Klarheit zu Tage getreten ist.

Wenn der Socialistencongreß die Schutzollgesetz, die Lebensmittelbesteuerung und die „Monopol“ verurtheilt, so wird man darin nichts wesentlich Socialistisches erblicken, da dergleichen Verurtheilungen mit nicht geringerer Entschiedenheit auch von den „Freisinnigen“ ausgesprochen werden. Etwas anders steht es schon mit der Stellung, welche der Congreß gegenüber der Socialreform einnahm. Auch gegen diese wendet sich der „Freisinn“, aber nur, weil er den Grundsat des „Hilf Dir selbst“, auf den er schwört, durchbrochen findet. Wenn die Socialdemokraten aber über die Socialreform den Stab brechen und dieselbe nur zu einem Angriff gegen die „herrschenden Klassen“ benutzen, denen sie vorwerfen, daß es ihnen — wie sich bei den Reichstagsverhandlungen gezeigt habe — an dem erforderlichen guten Willen fehle, eine durchgreifende Socialreform durchzuführen, so ist darin nur der erneute Versuch zu erblicken, die Arbeiter gegen die „herrschenden Klassen“ aufzuheizen und zu verhindern, daß die beruhigenden Wirkungen der Socialreform in den

arbeitenden Klassen die Oberhand erhalten. Daß die Socialdemokraten gelegentlich auch das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, den Arbeitern die Unfall- und Krankenversicherung verschafft zu haben, ist bekannt. Sie verwerthen eben die Socialreform in jedem Falle nur dazu, die Arbeiter gegen die „herrschenden Klassen“ unzufrieden zu machen und somit den sozialen Frieden zu stören, den sie für ihre Zwecke nicht gebrauchen können.

Wenn hierüber noch ein Zweifel möglich, so wird derselbe dadurch vollständig behoben, daß der Socialistencongrès nach übereinstimmenden Berichten in sehr entschiedener Weise den revolutionären Charakter der Partei betonte und um denselben Ausdruck zu geben, die Mitglieder warnte, irgendwie mit den „Bourgeoisparteien“ gemeinsame Sache zu machen. Hiermit ist abermals und in unzweideutiger Weise anerkannt, daß sich die Socialdemokratie in bestimmtem Gegensatz zu Allen, was außerhalb dieser Partei steht, befindet und daß für sie keine Brücke der Verbindung existirt und existiren darf. Die Betonung dieses Gegensatzes ist um so bezeichnender, als sie sich gegen die zuweilen wahrgenommenen Versuche eines Handinhandgehens mit anderen Parteien, vornehmlich bei den Stichwahlen wendet. Es wurde den Socialdemokraten für die Zukunft insbesondere Enthaltung bei den Stichwahlen empfohlen. Ob speciell dieser Beschluß auch zur Durchführung gelangt, muß freilich abgewartet werden: für die Freisinnigen, welche bei den letzten Stichwahlen zum Reichstagswahltag mindestens 15 Sitze also die Hälfte ihres Bestandes den Socialdemokraten verdankten, würde dies ein harter Schlag sein, welcher der Bedrohung ihrer Existenz als parlamentarische Partei gleich zu erachten wäre. Vom Standpunkt der Socialdemokratie würde dies nur consequent sein und nur dazu beitragen, das Bewußtsein von dem Gegensatz, zu welchem sich dieselbe den „Bourgeoisparteien“ gegenüber bekennt, auch in letzteren mehr und mehr zu schärfen und zu klären.

Die Socialdemokratie — das wird, je mehr man sich an die Existenz dieser Partei gewöhnt, nur allzu leicht übersehen — will eine revolutionäre Partei sein. Der St. Galler Congreß hat dies wieder mit würdenschwerter Deutlichkeit ausgesprochen. Darin liegt der Beweis, daß sie noch immer nicht ihre dem Staat und der Gesellschaft feindlichen Bestrebungen aufgibt und daß ihr gegenüber nach wie vor die gesetzlichen Veranstaltungen aufrecht zu erhalten und zu handhaben sind, welche für Staat und Gesellschaft eine notwendige und bewährte Schutzwehr bilden.

Politische Mittheilungen.

— Der Reichsanzeiger publicirt im amtlichen Theile die Note des deutschen Botschafters Grafen Münster in Paris, welche dieser in Sachen des letzten Grenzkonfliktes dem französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Rouvres, überreichte: „Paris, den 7. October 1887. Herr Minister! Nachdem die kaiserliche Regierung ihrem lebhaften Bedauern über den Vorgang von Donon Ausdruck gegeben und sich bereit erklärt hat, den durch die Folgen desselben unmittelbar Betroffenen eine Entschädigung zu gewähren, erlaube ich mir den Betrag derselben — 50000 Mark — Ev. Excellenz hiermit zur Verfügung zu stellen. Ob die bei jenem beklagenswerthen Vorfalle diesseits beteiligten Militärs und Beamten ein Verschulden trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Immerhin steht soviel schon jetzt fest, daß die bedauerlichen Vorgänge einerseits kein Ergebnis des bösen Willens unerer Beamten, andererseits aber die Folge der diesseitigen Institutionen sind, unter welchen französische Staatsangehörige ohne ihr Verschulden zu leiden gehabt haben. In Folge dessen glauben wir, daß dem deutschen Reich die moralische Verpflichtung obliegt, für die durch seine Organe und seine Gesetze angerichtete Beschädigung französischer Privat-Interessen einzutreten, und wenn auch das Geschehene nicht ungeschehen zu machen ist, doch die Verforgung der Hinterbliebenen sicher zu stellen. Zu diesem Behufe ist die kaiserliche Botschaft ermächtigt, eine Summe zu zahlen, deren Zinsen den Hinterbliebenen des Brignou dasjenige Einkommen ge-

währt, welches Letzterer seiner Familie bei seinen Lebzeiten verschaffen konnte. Genehmigen Ev. Excellenz die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher sich die Ehre habe, zu verbleiben, Herr Minister, Ihr gehorsamster und ergebenster Diener Münster.“

— Staatssekretär von Bötticher ist von seinem Besuche in Friedrichsruhe nach Berlin zurückgekehrt. Der Tag des Reichstagszusammentritts wird nun bald bekannt gegeben werden. Fürst Bismarck empfing in Friedrichsruhe auch den Besuch des Herrn Krupp aus Essen.

— Die russische Regierung hat in ihrem Petersburger Journal den bekannten Toast des Großfürsten Nikolaus Michailowitsch für erfunden erklärt. Thatsächlich ist aber diese Erklärung selbst falsch. Von Drogenzeugen wird jetzt mit Ehrenwort bekräftigt, der Großfürst habe in einer Weinlaune die berüchtigten Worte gesprochen. Dagegen giebt's also nichts mehr.

— Russische Werthe. Die Warnungen vor dem Besitz und Ankauf russischer Wertpapiere sind nicht ungehört verhallt. Bis Ende Juni wurden halbjährlich durch Vermittlung der Reichsbank etwa 2 1/2 Millionen Mark solcher Papiere gekauft, im letzten Vierteljahre dagegen nur für 780,000 Mark, was eine nicht unbedeutende Verringerung der Kauflust bezeichnet. Größer aber ist der Verkauf im Verhältnis zu früher gewesen. Gegen einen halbjährlichen Verkauf von etwa 4 Millionen Mark russischer Papiere, sind im letzten Vierteljahr allein fast 9 1/2 Millionen von dem Publikum verkauft worden. Da die politischen Verhältnisse gegenwärtig gar nicht besser sein und die russischen Papiere gar nicht besser als gegenwärtig stehen können, empfiehlt es sich für das Publikum, die Gunst der Umstände zu benutzen und in dem allmählichen Verkauf russischer Papiere fortzufahren, von dem Ankauf derselben aber möglichst ganz und gar abzusehen.

— Eine Reuters-Depeche aus Washington vom 11. October stellt richtig fest, daß der Krieg, den Deutschland gegen den König Malietoa von Samoa geführt hat, nur gegen diesen persönlich und nicht gegen das Land gerichtet war; sie ist aber schlecht unterrichtet, wenn sie die Hoffnung ausspricht, daß es dem Druck der öffentlichen Meinung bald gelingen werde, diesen gegen halbwillkürliche Menschen begonnenen Krieg zu einem schnellen Ende geführt zu sehen. Jener Krieg ist vielmehr thatsächlich längst beendet worden, und zwar in demselben Augenblicke als der König Malietoa sich dem deutschen Gesandten freiwillig stellte, und auf einem deutschen Schiffe das Land verlassen mußte. Sämtliche Häuptlinge der Inselgruppe haben seitdem auf einer zu diesem Zwecke anberaumten Versammlung den Häuptling Tamaseje als König von Samoa anerkannt. Die Ruhe im Lande ist seitdem, also seit Mitte vor Monats nicht mehr gestört worden.

— Der französische Botschafter Herbette traf wieder in Berlin ein. — Graf Herbert Bismarck reiste Sonntag nach Friedrichsruhe. Freitag war bei demselben diplomatisches Diner. Oesterreich-Ungarn. Prinz Wilhelm von Preußen gab Sonnabend in Wien ein größeres Abschiedsdiner. Sonntag ist derselbe nach Bavenow zum Kronprinzen gereist. — Die beiden Häuser des ungarischen Reichstages haben die Adresse auf die Thronrede angenommen.

Dänemark. In Fredensborg sind die Großfürstin Xenia und der Großfürst Georg, Kinder des russischen Kaiserpaars, an den Masern erkrankt. Die Rückreise nach Petersburg ist deshalb um einen Monat verschoben.

Belgien. In ganz Belgien fanden am Sonntag die Gemeindevahlen statt, für welche eine sehr heftige Agitation entfaltet war. Verschiedentlich kam es zu erbitterten Schlägereien unter den Parteien. Die Wahlen dürften an dem bestehenden Stande der Dinge nicht sehr viel geändert haben.

Großbritannien. Der irische geheime Rath wird in den ersten Tagen dieser Woche zusammenzutreten, um die gänzliche Unterdrückung der irischen Landliga zu beschließen. — Die Demonstrationen der brodlösen Arbeiter in London, die sich Tag

für Tag wiederholen, nehmen allgemach einen drohenden Charakter in Folge scharfer Aufreizungen an. Zu Zusammenstößen mit der Polizei ist es bisher nicht gekommen, doch wird die letzte in verstärkter Anzahl bereit gehalten.

Rußland. In Rußland fürchtet man ebenfalls Espione. Im Petersburger Kriegsministerium sind besondere Vorichtsmaßnahmen getroffen; um alle Fremden von demselben fern zu halten.

Sächsisch-Provinzial-Synode.

Merseburg, den 15. October 1887.

In der heutigen 6. Sitzung der Provinzial-Synode, die wiederum Vormittags 9 Uhr ihren Anfang nahm, kam der Antrag des Synodalen Ausschusses, die geistliche Verforgung der in den Verpflegungstationen Einkommenden zur Verhandlung und wurde dem Königl. Consistorium zur Förderung übergeben.

Die Mißstände bei den Tauffeierlichkeiten geben auf Vorlage des Königl. Consistoriums Veranlassung zu einer längeren Verhandlung. Es wurde besonders hervorgehoben, daß die Väter der Tauflinge meist bei der Taufe fernblieben und der Wunsch ausgesprochen, daß die Tauffeierlichkeit mit dem Gottesdienste verbunden werde. Hierzu ein geeignetes Formular zu ermitteln und auf eine reichere und feierlichere Gestaltung des Taufaktes bedacht zu nehmen, wird das Königl. Consistorium ersucht.

Die Vorlage des Königl. Consistoriums betr. die Festsetzung der Zahl der Pfarren und die Regelung der Verhältnisse der Neugeborenen wurde wiederum in Interesse der daran beteiligten Wittwen- und Waisenkassen bis zum Erlasse eines Reklamentgesetzes abgelehnt.

Werbliche Anträge, die Vermögensverwaltung der Kirchen betr., liefen darauf hinaus, ein Gesetz herbei zu führen, durch welches den kirchlichen Gemeindeorganen in der Verwaltung des kirchlichen Vermögens eine der in § 1 der Kirchengemeinde-Ordnung zugesicherten Selbstverwaltung entsprechende selbstständige Stellung gewährt wird. In vielen einzelnen Punkten wurde das Bedürfnis nachgewiesen, doch muß es dem evangelischen Oberkirchenrathe überlassen bleiben, die Verwirklichung auf dem Wege der Gesetzgebung herbeizuführen.

Zu Deputirten der Synode bei Prüfung der Candidaturen der Theologie wurden die Superintendenten Dr. Kemmer, Dr. Wolf und Dr. Förster gewählt, und in Betreff der Anträge wegen Aufhebung der Hand- und Spanndienste bei kirchlichen Bauten wurde beschlossen, den evangelischen Oberkirchenrathe zu bitten die Aufhebung dieser Dienste auf gesetzlichem Wege bewirken zu wollen.

Schluß der Sitzung 3 1/4 Uhr Nachm. Nächste Sitzung Montag den 17. October.

Anzeigen.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desseiben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte. Dasselbe kommt in Handel in läuglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.



Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch Gustav Lots in Merseburg.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Das größte Pelz-, Filzwaaren-, Gut- und Mützen-Lager am hiesigen Plage von

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8

empfehlte bei Bedarf sein reichhaltiges und großartig ausgestattetes Lager bei nur Prima Qualitäten und guter geschmackvoller Ausführung zu allerbilligsten Preisen.

Reise-, Geh- und Schlafpelze mit verschiedenen Futterungen, Bezügen und Befäßen, **Damenpelze** in div. Ausführungen, **Müße** und **Kragen** in Zobel, Nerz, Marber, Natur-Skunks, Iltis, Scheibellasse, jap. Dachs, imit. Sealskin, **schwarze Müße** mit Atlas gefüttert, **Quasten** und **Carton** von 3,00 M. an. **Fußkörbe** und **Fußtaschen**, **Decken** in Reh, Hirsch, Fuchs und farbigen Angora, **Herrenpelz-mützen** in Otter, Sealskin Astrachan in hoher Perfer- und Baskenform. Die allerneuesten **Pelzhüte** und **Varettts** für Damen, Mädchen und Kinder von 1,50 M. an.

Filzschuhe, **Stiefeln** und **Pantoffeln** mit Filz- und Ledersohlen, sowie mit Plüschgarnitur, **Ein-ziehschuhe** und **Latschen**.

Handschuhe in Wild-, Wasch- und Glaceleder mit Pelz und Wolle gefüttert, sowie mit Feder und Agraffe.

Einlegeohlen aus patentirten Schaffell, Filz, Kofshaaren, Kork mit Angora und doppelten Stroh. **Hüte** in den neuesten Formen und Farben, weich und gesteiht aus den renommirtesten Fabriken Deutschlands, Englands und Oesterreichs in Haar und Wolle zu den billigsten Preisen.

Baschli-, **Jagd-** und **Plüschmützen** in den neuesten Formen und Farben.

Alle Reparaturen und **Bezüge** von **Herren-** und **Damenpelzen** werden schnellstens und bei billigster Preisnotirung ausgeführt.

Adolph Frank, Weinhandlung, Merseburg,

hält sein assortirtes Lager bestens empfohlen.

Markt 6. Otto Peckolt, Markt 6.

Colonialwaaren- und Bankgeschäft.

Hierdurch offerire ich sämmtliche Artikel meines Colonialwaarengeschäfts in nur besten Qualitäten zu stets angemessenen Preisen.

Besonders empfehle ich

Rohen u. gebrannten Caffee

von feinstem Geschmack in verschiedenen Mischungen, sowie die als sehr preiswürdig anerkannten und in ganz frischer Waare eingetroffenen Sorten von feinem, reinen

Souchong- und Melange-Thee

von der Firma Riquet & Co. in Leipzig,

Chocoladen und Cacao

von Jordan & Timaeus, Dresden.

Arac und Burgunder Punsch - Essenz

von Josef Selner in Düsseldorf,

Getreide - Rummel

von J. A. Gilka in Berlin,

ff. Arac, Rum und Cognac.

Otto Peckolt in Merseburg.

Auctions-Gegenstände

bitte ich in meinem Bureau

„**Meine Ritterstraße Nr. 4**“

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Geruchloses Lederfett

in Blechbüchsen à 75 Pf. und 150 Pf., vorzüglich um Schuhwerk, Pferdegeschirre, Kutschverbede etc. weich und wasserdicht zu machen, offerirt

Ed. Klauss.

P. P.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das seither von meinem verstorbenen Gatten geführte

Material-, Colonial- und Seilerwaarengeschäft

in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte das dem Dahingeshiedenen geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Merseburg, im October 1887.

Marie Seydewitz.

Die **Anker-Chocolade**

ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr selten die Ehre des Bestehens erworben hat und selbst den renommirten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die „Anker-Chocolade“ zeichnet sich durch einen **vorzüglichen Geschmack** großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft aus und verdient deshalb allen Conditoren warm empfohlen zu werden; à 1/2 Pfund 1/4, 1/2, Mark und höher. Nr. 4 à 2 Mark ist ganz besonders zu empfehlen. **Vorzüglich bei Herren: F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th. Funke u. Adolf Michael in Merseburg.**

Bau - Offerte.

Der **Neubau einer zweiten Schule** mit Nebengebäuden in der Gemeinde **Benndorf** bei **Körbisdorf** soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr

im **Gaßhose** zu **Benndorf** anberaumt.

Bauunternehmer sind zu demselben eingeladen mit dem Bemerken, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, Zeichnung und Kostenanschlag (c. 9000 Mk. betr.) schon jetzt im Ortsrichteramte zu **Körbisdorf** einzusehen sind.

Benndorf, den 9. October 1887.

Die Baudeputirten.

G. Hoffmann, Merseburg

(gegründet 1846).

Nach beendeten Umbau meines Geschäftslocals beehre ich mich, einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich dasselbe mit dem heutigen Tage wieder eröffnet habe und durch seine Erweiterung und zweckentsprechendere Anlage in den Stand gesetzt bin, ein

vergrößertes reichhaltiges Lager der in mein Fach einschlagenden Artikel

zur Aufstellung zu bringen.

Die das Lager umfassenden Specialitäten theilen sich ein in:

Wollgarne in nur guten haltbaren Qualitäten, das vollgewogene Zollpfund von M. 2,00 an bis zu den feinsten englischen Fabrikaten.

Baumwollgarne von Max Hauschild und anderen renommirten Spinnereien zu Fabrikpreisen.

Posamenten, Knöpfe, Franzen, Spitzen und Besatz-Artikel jeder Art in reichhaltigster Auswahl der neuesten Muster und Farben.

Rüschen, — Weiss-Stickereien — Schürzen stets das Neueste in jeder Preislage.

Leinene Kragen, Stulpen und Vorhemden in vorzüglichen Fabrikaten.

Cravatten und Shlipse in grosser Auswahl.

Handschuhe in Leder, Tricot, Seide und Zwirn in schönen Qualitäten.

Tricotagen in Wolle, Halbwohle und Baumwolle.

Normal-Unterkleider, System Professor Dr. Jäger.

Strümpfe, Socken und Beinlängen von vorzüglicher Haltbarkeit.

Wollene Phantasie-Artikel

als: Kopfhüllen, Taillentücher, Balltücher, Kopftücher, Kragen, Kleidchen, Jäckchen, Shälwchen, Jagdwesten, Strickjacken u. s. w.

das Neueste der Saison zu soliden Preisen.

Tapissier-Artikel als: angefangene und musterfertige Teppiche, Kissen, Sessel, Schuhe, Träger etc. etc. in den geschmackvollsten Zeichnungen, sowie sämtliches Material zur Tapissier.

Seidene Bänder für Kleider und Putz in den neuesten Farben.

Sämtliches Material zur Herren- und Damen-Schneiderei in den besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Es wird mein Bestreben sein, der wechselnden Mode und Geschmacksrichtung meine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, um den wohlgeneigten Anforderungen meiner hochgeehrten Kundschaft durch stete Completirung des Lagers in neuesten Industrie-Erzeugnissen unter Zusicherung reellster und aufmerksamster Bedienung genügen zu können.

Hochachtungsvoll

Merseburg, 18. October 1887.

G. Hoffmann.

Vocal-Nachrichten.

** Sonnabend Nachmittag fand im hiesigen Rathstellersaale die Eröffnung des XIX. Cursums der hiesigen landwirthschaftlichen Winterkurse unter Theilnahme von Vertretern der königlichen Regierung, der Mitglieder des Schul-Kuratoriums des gesammten Lehrer-Collegiums und zahlreicher Angehöriger der Schüler statt. Nach Verlesung eines Schriftwortes seitens des Herrn Directors Glaß richtete der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Graf Hohenthal-Dölkau, eine warme Ansprache an die Versammlung, in welcher er insbesondere den Herrn Vertretern der königlichen Regierung für ihr Erscheinen dankte, den Lehrern ebenso günstige Erfolge für den neuen Kursus wünschte, wie die früheren ergeben, und den Schülern die Mahnung ans Herz legte, die Zeit ihres Hierseins durch angelegentlichsten Fleiß auszunutzen und so sich ihren Eltern und Vormündern für die von ihnen aufgetragenen Opfer dankbar zu beweisen. Der Herr Vorsitzende ließ seine Ansprache ausklingen in einem dreimaligen Hochruf auf den Schirmherrn der deutschen Landwirtschaft, unsern allberechtigten Kaiser, welcher bei den Versammelten freudigen Widerhall fand. Hierauf verlas Herr Director Glaß die Namen der angemeldeten Schüler, deren Zahl in diesem Jahre 54 beträgt. Es wurden vorläufig 18 derselben der 1. Klasse, 36 der 2. Klasse überwiesen. Nach einigen Mittheilungen über interne Angelegenheiten der Schule fand noch seitens des Herrn Directors Glaß eine kurze Unterredung mit den Schülern über Pferde- und Rindvieh-Racen im Anschluß an ausgetheilte Gypsmodelle statt. Letztere, 7 an der Zahl, auf Veranlassung des Directors des landwirthschaftlichen Instituts in Berlin, Professor Settegast von dem Künstler Landesberg höchst naturgetreu ausgeführt, sind neuerdings vom Kuratorium der Schule mit nicht unerheblichen Kosten angeschafft worden.) Schließlich nahm noch Herr Regierungs- und Schulrath Haupt das Wort, um im Auftrage der königlichen Regierung Glück- und Segenswünsche für den neuen Kursus der Schule auszusprechen. — s.

** Gestern beging die hiesige Loge zum goldenen Kreuz in herkömmlicher Weise die Feier ihres 82jährigen Bestehens, an welcher sich auch zahlreiche Vertreter auswärtiger Logen, so von Leipzig, Halle, Raumburg u. s. w. theilnahmen.

** Nachdem es bereits an anderen Orten, so in Thüringen und im Harz, geschneit, fiel am Sonntag Morgen auch hier der erste Schnee, der jedoch, sobald er zur Erde gelangte, eine Metamorphose in Wasser zu bestehen hatte.

** Gestern Abend glückte es wiederum drei Wilddiebe, hiesige Arbeiter, als sie in ihre Behausung zurückkehren wollten, dingfest zu machen. Dieselben waren im Berger'schen Jagdrevier bemerkt worden und von da aus verfolgt, dem vorausgeschickten Gendarmen bei ihrer Heimkehr in die Arme gelaufen. Es wurde ihnen ein Hase und zwei Gewehre abgenommen. Ein vierter dieser gefährlichen Nimrode entließ, doch ist derselbe erkannt worden und steht ebenso wie seine Kumpane, einer Verstrafung entgegen. Dies ist bereits der dritte derartige Fall, doch fahndet man noch auf ein paar dieser „Hafenfreunde“ und dürfte es nicht schwer fallen, dieselben in der Kürze ebenfalls zu erwischen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. October. Wie wenig Sorgfalt noch immer auf die Pfllege der Augen bei kleinen Kindern verwendet wird, illustriert der folgende Fall. Das kaum 14 Tage alte Töchterchen eines hiesigen Handwerkers erkrankte bald nach der Geburt an einem Auge und obwohl auch dieserhalb ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wurde, so unterließ man doch, die gegebenen Maßregeln pünktlich zu erfüllen. Die Folge davon war, daß das Auge ver eiterte und Hülfe nicht mehr in Aussicht gestellt werden konnte.

† Freiberg. Am Montag wurde der frühere Schlachthausverwalter Fleischermeister Zahn und dessen Ehefrau in dem Zahn'schen Schlachthause

in der Humboldtstraße entseelt aufgefunden. Da die Frau todt am Boden lag und Zahn selbst in knieender Stellung erlegt aufgefunden wurde, nimmt man an, daß der Letztere früh bei dem Betreten des Schlachthauses seine Frau bereits erhängt aufgefunden, dieselbe abgenommen und dann sich mit demselben Strick das Leben genommen habe. Ueber die Beweggründe dieses düsteren Familiendramas ist nichts bekannt.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Die Auszügler Vairigen'schen Eheleute in Seegel feierten am 10. ds. Mts. ihre goldene Hochzeit. Dem im besten Wohlsein sich befindenden Jubelpaar (der Mann ist 77, die Frau 75 Jahre alt) wurde durch Herrn Pastor Richter die vom Kaiser gestiftete Ehejubiläums-Medaille übergeben.

Vermischte Nachrichten.

* Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß sich das Befinden der Kaiserin, die in der letzten Woche unpaßlich gewesen war, wieder gebessert hat. Der Kaiser hat während seines ganzen Aufenthaltes in Baden-Baden niemals über Störungen in seinem Gesundheitszustande zu klagen gehabt. In Folge des Witterungswechsels konnte sich der Kaiser in den letzten Tagen nicht mehr so viel wie früher im Freien bewegen. Morgen, Dienstag, wird im Kreise der kaiserlichen Familie der Geburtstag des deutschen Kronprinzen gefeiert werden. Donnerstag reist der Kaiser nach Berlin zurück. — Die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen sind zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen, ihres Vaters, nach Bavens am Lago Maggiore gereist.

* Der König Albert von Sachsen ist von den österreichischen Hofjagden wieder in Dresden angekommen.

* Der König und die Königin von Württemberg, die nach ihrer Rückkehr von Friedrichshafen nur etwa 8 bis 10 Tage in Stuttgart verbleiben werden, wollen diesmal ihren Winteraufenthalt nicht in Nizza, sondern in Florenz nehmen.

* Prinz Edmund Radziwill, der bekannte Vikar von Stryowo, wird in den Benediktinerorden und zwar in das Kloster Beuron eintraten.

* Fürst Leopold von Hohenzollern hat zum Gedächtniß seiner silbernen Hochzeit 10,000 M. als Fürst „Leopold-Antonia-Stiftung“ für die Hohenzollern'schen Lande gestiftet. Die Stiftung hat den Zweck, würdigen und bedürftigen Knaben und Mädchen der Hohenzollern'schen Lande Beiträge zu Lehrgeldern behufs ihres künftigen redlichen Fortkommens zu gewähren.

* Ein bedauerndes Brandunglück wird aus Berlin gemeldet. In der Nacht zum Freitag Ritterstraße 58 Feuer aus. Obwohl es der Feuerwehr bald gelang, desselben Herr zu werden, so ist ihm doch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In dem rasch sich bildenden Rauch und Qualm ist das 15jährige Dienstmädchen Luise Bild, die Tochter eines Köpfermeisters aus einem Vororte erstickt.

* Daß ein Kriegerdenkmal auf Abbruch verkauft werden muß, weil die Stadt sich weigert, Reparatur- und Unterhaltungskosten dieses zum Gedächtniß der im Kriege 1870/71 ruhmreich gefallenen Söhne der Stadt errichteten Denkmals zu zahlen, sollte man wohl im deutschen Reiche für unmöglich halten, und doch ist es der Fall in der Stadt Wiffen. Die Angelegenheit ist in der Versammlung der Kriegervereine für das Sieg-, Dill- und Westermalgebiet durch den Kriegerverein der Stadt Wiffen zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.

* Verbaute Kirchen. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist eine große Anzahl von Kirchen längs der Bahnstrecke Nißch-Pirot verbaute. Als Thäter sind italienische Eisenbahnarbeiter entdeckt worden.

* Die Strafkammer zu Würzburg verurtheilte wegen des Eisenbahnunglücks am Faulenberg den Führer Döber zu 15, die beiden anderen Angeklagten zu 6 Monate Gefängniß.

* Im bayerischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag erklärt, an der Schiffsfatastrophe auf dem Bodensee habe das Personal das bayerische Dampfers „Einbau“ keine Schuld. Die Untersuchung ist von der damit betrauten Kommission noch nicht endgültig abgeschlossen, doch ist diese Reklamat gesichert.

* Das Schwurgericht in Schneidemühl verurtheilte am Freitag den Pastor Kemper aus Groß-Dreesen wegen wissenschaftlichen Meineides zu vier Jahren Zuchthaus.

* In der Provinz Hannover sind wegen Veruntreuungen zwei Postsekretäre verhaftet worden. Es soll sich nur um geringfügige Beträge handeln.

* In den nordöstlichen Provinzen Indiens sind im August d. Js. 30 780 Personen an der Cholera gestorben. Die Krankheit hat gegenwärtig nachgelassen.

* Ein Nihilist. Seit einigen Tagen befindet sich im Wiener Landesgericht ein Nihilist in Haft, welcher schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der russischen Behörden auf seine Person gelenkt hatte. Leo Jassewicz — dies der richtige Name des Inhaftirten — hat sich während der letzten zwei Jahre in Paris aufgehalten, wo er von russischen und französischen Agenten scharf überwacht wurde. Vor kurzer Zeit begab sich Jassewicz von Paris nach Genf und von dort nach einem vierzehntägigen Aufenthalt nach Wien, wo er auf ein von der russischen Regierung gestelltes Ersuchen sofort nach seiner Ankunft auf dem Westbahnhofe verhaftet wurde. Bei dem Inhaftirten wurden zwei falsche Pässe und Briefe des Obersten Sawrow — wie es heißt, sehr compromittirenden Inhalts — ferner ein Waarbetrag von 112 Francs in Gold und einige österreichische Münzen gefunden.

* Ein Athlet. Von einem Landsmanne, der im fernem Westen eine Heimath gefunden, wird der Hr. J. geschrieben, daß der in America zur Zeit als „stärkster Mann der Welt“ anerkannte Athlet ein tieferer Darmhese aus der Gegend der Bergstraße ist. Derselbe reist dort unter dem Namen M. Sampson und erregt allgemein großes Aufsehen. Zu seinen interessantesten Productionen gehören folgende: Er nimmt einen eisernen Ring, $\frac{1}{2}$ Zoll dick, legt ihn über den oberen Armmuskel, nachdem er letzteren mit etwas Del eingerieben. Er spannt den Arm an und aus dem runden Ring wird eine ovale Form, die dann die Kunde im Publikum macht, damit man sehe, daß die Sache mit richtigen Dingen zugeht. Dann nimmt er eine eiserne Kette, $\frac{1}{2}$ Zoll dick, schwingt sie zweimal hin und her und zerreißt sie mit dem dritten Ruck. Auch hiervon werden die Stücke gezeigt. Dann nimmt er drei Ketten, eine in die linke Hand, eine zweite über den Nacken und eine dritte über das rechte Handgelenk. Alle drei sind am Boden fest gemacht. Aus der gebückten Stellung sich plötzlich aufrichtend, zerreißt er alle drei auf einmal unter Hochrufen der versammelten Menge. Noch zwei Beispiele dürften interessieren. Im vorigen Jahre ging Herr Sampson in eine Fabrik in Pittsburg, Penn., wo eine kleine Dampfmaschine arbeitete. Er machte eine Wette, er könne dieselbe mit seinen Armen zum Stillstand bringen, worüber man ihn auslachte. Er versuchte es und gewann die Wette. Kürzlich in Chicago begleitete er einige Damen aus einer Gesellschaft nach Hause. Unterwegs wurden Letztere von einigen herumlungern den „Rowdies“ beleidigt. Er schlug darauf vier der Strolche sofort zu Boden. Ihr Geschrei führte zwei Schutzleute herbei, die ihm, da sie meinten, er sei ein Uebelthäter, Handseffeln anlegten, was er auch ruhig sich gefallen ließ. Doch kaum fest gemacht, zerriß er die Ketten und schlug beide Männer in die Flucht, nachdem er ihnen, aber umsonst, den wahren Sachverhalt erklärt hatte.

* Eine Panik brach am Montag in Würzburg bei dem Euard Strauß-Concert in Folge des Herabfallens eines Decorationsstückes auf der Bühne des Hutten'schen Gartens aus. Mit dem Ruf „Feuer“, sprangen die Musiker in den überfüllten Saal. Das Publikum ergriff die Flucht und schlug die Fenster ein; viele Damen wurden ohnmächtig. Der Bürgermeister und Strauß hielten Anreden, worauf sich das

Publikum beruhigte, sodas noch zwei Stücke gespielt werden konnten.

* Folgen einer Klatscherei. Stettin, 12. Oct. Im Dorfe Pudejuch lief im October v. J. das unbeschränkte Gerücht um, der dortige Lehrer G. sei eines Tages betrunken aus einem Wirthshaus gekommen und habe in einem Saale nach Hause getragen werden müssen. Der durch diese unwahre Behauptung in seiner Ehre gekränkte G. forschte nach den Urheberinnen dieses Gerüchtes und ermittelte als eine der beiden Personen, welche sich in der erwähnten Weise zu Anderen ausgelassen hatten, den Kaufmann R. Er strengte gegen R. die Privatbeleidigungsklage an, über welche am 16. Februar d. J. das hiesige Schöffengericht verhandelte. R. hatte in dem Verfahren behauptet, der Gemeindediener F. Plambek habe ihm Anfangs October v. J. bei Gelegenheit der Ablieferung von Geldern die Mittheilung von dem dem G. betreffenden Vorfalle gemacht, nachdem er, R., den F. beiläufig gefragt habe, was es im Orte Neues gäbe. Aus diesem Grunde war F. als Zeuge zu dem erwähnten Termine geladen worden. Nach seiner Vereidigung als Zeuge erklärte F. jedoch, das Gerücht nicht aufgebracht, auch nicht verbreitet zu haben. Wegen dieser eidlichen Aussage, die er wesentlich falsch abgegeben haben soll, stand Plambek gestern unter Anklage. Der Angeklagte blieb während der ganzen Verhandlung bei seiner beschworenen Aussage und führte an, er habe einmal von einem Schneider erzählt, der, wie ein nasser Saal nach Hause getragen worden sei. In der That ist dieser Schneider Mitte August einmal im trunkenen Zustande auf der Straße liegen geblieben und in seine Wohnung geschafft worden. Er ist jedoch bereits Anfang September aus Pudejuch verzojen. Mehrere Zeugen bekundeten, daß F. wiederholt ausdrücklich von dem Lehrer G. die falsche Thatsache erzählt, sich dabei auch noch näher über das Familienleben des mit ihm in demselben Hause wohnenden G. ausgelassen habe. Sogar noch vierzehn Tage vor dem Termin, am 16. Februar, hat F. zu einem der Zeugen hierauf bezüglich: Aeußerungen gethan. Die Geschworenen hatten denn auch nicht den geringsten Zweifel an der Schuld des Angeklagten; sie bjahten die Schuldfrage, gleichzeitig auch die zu Gunsten des Angeklagten aus § 157 des Strafgesetzbuchs gestellte Frage: ob die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten selbst eine Verfolgung wegen eines Vergehens nach sich ziehen konnte. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu einer einjährigen Zuchthausstrafe.

* Zwei Fürstinnen. Die Freundschaft zwischen den beiden nomadisch durchziehenden Fürstin Bignatelli und Fürstin Dolgorucki hat einen großen Miß bekommen. „La Princesse de Bignatelli“ — so schreibt ein Wiener Blatt — ist über die Affaire ihre einstigen Genossin, Fürstin Dolgorucki, noch jetzt außerordentlich alterirt. „O, daß ich doch nicht schon vor Monaten erkannt habe“ — so äußerte sich die Fürstin beim nächsten „Schwarzen“ einem Gast gegenüber — „welch ein Person die Fürstin Dolgorucki ist! Wie kann man ihren Namen und den meinen in einem Athemzuge nennen? Ist sie mir nur halbwegs ebenbürtig? Ich, eine Fürstin von Geburt und sie eine Geigerin, die ein Dolgorucki aus der Gemeinheit zu sich gezogen und sie zu seiner Gattin gemacht? Was hat sich denn eigentlich zwischen uns zugetragen? Sie ist in Wien an mich mit dem Vorschlage herangetreten, gemeinsame Productionsabende zu geben. Nun das war eine sehr gute geschäftliche Idee: Die beiden Fürstinnen auf einem Podium — sie geht und ich singe. Ich bin, das kann ich sagen, in Wien bekannt und überall beliebt — man respectirt die Fürstin Bignatelli! Ich ging also auf den Vorschlag ein und stellte ihr die annehmbarsten Bedingungen. Allein schon damals fragte ich sie: „Fürstin, ich bitte Sie um aufrichtige Auskunft: wovon leben Sie eigentlich?“ — „Von meiner Rente, meinem Depot“, antwortete sie ruhig, und ich glaubte ihr. Daß sie mit einem Morceau Verberz pflege oder gar sich zur Genossin seiner „Sachen“ mache, davon hatte ich keine Ahnung. Sobald ich nun erfuhr, daß sie eine Liebchaft habe, mit diesem Momente war es aus zwischen uns. Ich schrieb ihr einen Abschiedsbrief, der Fürstin Dolgorucki, denn ich weiß meine fürst-

liche Ehre zu wahren! O — ich will mich gar nicht mehr wegen dieser Person echauffiren — Marqueur, ein Glas Wasser!“

* Ein Attentat nach Pariser Manier hat sich in Rumclou bei Metz ereignet. Ein junger Mann, Namens Ries, hatte dort früher ein Verhältniß mit einer Wäscherin, Namens Pauline Jeanin, wachem ein Kind entsprossen war. Ries hatte sich von seiner Geliebten zurückgezogen und weigerte sich, sie zu heirathen. Als nun Ries kürzlich am Hause seiner Geliebten vorbei ging, sprang die Verschämte plötzlich aus der Thür, und goß ihrem ungetreuen Liebhaber ein Gläschen voll Vitriol ins Gesicht. Ries ist furchtbar entsetzt. Die Jeanin nebst ihrer der Mitschuld verdächtigen Mutter wurden sofort verhaftet.

* Der Prinzregent von Bayern hat, wie der Fränk. Kurier schreibt, in München einen Doppelgänger von täuschender Aehnlichkeit in Gesichtsbildung und Bartwuchs. Daß Herr St., ein früherer Gutsbesitzer, etwas größer als Prinz Luitpold ist, wird leicht übersehen. Dem Regenten ist diese frappante Aehnlichkeit ebenfalls schon aufgefallen, und so oft beide Herren sich begegnen, pflegt Prinz Luitpold seinen Doppelgänger besonders liebenswürdig zu begrüßen, und seine Umgebung auf dieses Spiel der Natur aufmerksam zu machen. Die große Aehnlichkeit trägt Herrn St. in Folge der leicht erklärlichen Verwechslung mit dem Prinz-Regenten vielfache Ehrenbezeugungen, aber auch manche Verlegenheit ein. Wiederholt trat die Wache vor ihm ins Gewehr, Soldaten erwießen in Frontstellung Hohn und auch zahlreiche Zivilisten grüßten Herrn St. in ehrsüchtiger Weise, ohne daß der Doppelgänger sich dieser Verlegenheit zu entziehen weiß. Zu einer ergötzlichen Scene ist es kürzlich in einem Münchener Brauhaus gekommen, das vermöge seines prächtigen Stalles ein Ballfahrtsort für die echten Münchener Biertrinker geworden ist. Zur Dämmerungszeit kam nämlich Herr St. ins Thal und wanderte bedächtigen Schrittes, das weiße Haupt gebeugt, dem „Sternacker“ zu. Vor dem Brauhaus standen einige Dienstmänner, die hochaufmerksam über den Besuch des „Prinz-Regenten“ die Kunde schnell weiter verbreiteten. Die Prinz-Regenten hinter seiner Maß sitzen zu sehen, war nun natürlich das Bestreben sehr vieler Thalbewohner. Das kleine, raucherfüllte Lokal konnte an jenem Abend die Gäste nicht fassen; doch gar bald überfamen die Neugierigen arge Zweifel, ob der würdige Weißbart wirklich der Prinz-Regent sei, da derselbe in Gesellschaft alter „Bierleser“ saß, die jedes Kind in dem Biercellar kennt und die sehr ehrenwerth, aber keineswegs hoffähig sind. Und als bei Ankunft einer frischen Maß der Doppelgänger gar mit seinen Nachbarn anstieß und diese ein „proßel“, „Proßt, Herr St.“ riefen, da zogen die Neugierigen rasch ab.

* Kinder auf der Eisenbahn. Ein Verstoß gegen eine Verordnung, die vielfach Seitens des Eisenbahn benutzenden Publikums übertreten wird, ohne daß die Betreffenden zur Verantwortung gezogen werden, beschästigte das Berliner Schöffengericht. Eine Frau G. fuhr im Juni mit ihrem fünfjährigen Kinde nach dem Mecklenburgischen, hatte aber nur für sich ein Billet gelöst. Auf wiederholte Fragen der Schaffner nach dem Alter des Kindes hatte sie die Antwort gegeben, daß ihr Töchterchen „noch nicht vier Jahre alt“ sei. Die Unwahrheit dieser Angabe stellte sich bald heraus. Da nach dem Reglement nur solche Kinder in Begleitung Erwachsener von dem Fahrgebilde befreit sind, die das vierte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, so wurde Frau G. zunächst in eine Konventionalstrafe von sechs Mark genommen, außerdem aber Anklage wegen verjüngten Betruges erhoben. Sie behauptete im Termine, daß ihr der Zweck der von den Schaffnern an sie gerichteten Fragen nicht bekannt gewesen, sie habe überhaupt geglaubt, daß ein Kind erst vom fünften Jahre ab billetpflichtig sei. Der Staatsanwalt erklärte, da die Grundzüge vieler Passagiere in dieser Beziehung etwas „laxer Natur“ seien, so könnten der bisher unbescholtene Angeklagte mildernde Umstände bemittelt werden, „eine Wohlthat, welcher etwaige Nachahmer der Angeklagten allerdings nicht mehr theilhaftig werden würden.“ Er beantragte eine Geldstrafe von 6 Mark. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Mark Geldstrafe.

* Das tiefste Glend ist gar oft mit dem größten

Reichtum vereint. In einem Berliner Vorort wohnt ein Gutsbesitzer, welcher durch den Verkauf von Landparzellen als Baustellen zu einem jener Millionäre avanciert ist, die als „Bauern-Millionäre“ sprichwörtlich geworden sind. Dieser Gutsbesitzer hatte mehrere Kinder; ein Sohn jedoch besaß die Liebe des Vaters in höchstem Maße, es war der „Lieblingssohn.“ Da — vor einem Jahre — wählte sich dieser Sohn gegen seine anderen Geschwister zurückgesetzt und in getränktem Ehrgeiz erschloß er sich. Als die Schredensstunde den Vater ereilte, brach der unglückliche Mann ohnmächtig zusammen und als er nach längerer Zeit erwachte, sprach er wirre, abgebrochene Worte, sein Geist hatte sich umnachtet. Der eingetretene Verfolgungswahnsinn machte die Ueberführung des Unglücklichen in eine Irrenanstalt nothwendig. Nachdem er dortselbst dreiviertel Jahre zugebracht, konnte die Anstaltsdirection den Versuch wagen, den ruhig gewordenen Mann auf drei Monate nach Hause zu burlauben. Vor etwa drei Wochen langte er in dem Kreise seiner Familie an. Doch schon nach einigen Tagen verfinsterte sich sein Gemüth wieder zunehmend, da die Erinnerungen an die Schredensstunde in ihm lebendig wurden. Wenn er Mittags bei Tische saß, stierte er lange, lange Zeit gedankenleer in das Gesicht seiner ihm gegenüberstehenden gebeugten Gattin, um plötzlich mit einem jährlchen Aufschrei das ganze Mittagmahl der Erstbrodenen entgegen zu schledern und gleich darauf in ruhigstem Tone zu fragen, warum sie sich so erschrocken habe. Es wurde deshalb ein Wärter angenommen, der den Burlaubten auf Schritt und Tritt bewachte. Und doch gelang es dem vom Wahnsinn gequälten, sich auf ein Pferd zu schwingen, um mit einem Revolver in der Hand in rasender Eile die ihn quälenden Geister zu verjagen. Als aber vor einigen Tagen der Unglückliche eine geladene Doppelflinte von der Wand nahm und dem Wärter im gleichgültigsten Tone sagte, er gehe jetzt auf die Gensengagd, da erreichte die Angst des Wärters ihren Höhepunkt. Zitternd und zagennd folgte er dem die geladene Waffe schußfertig im Arm tragenden Wahnsinnigen durch die Felder. Der Wahnsinnige murmelte dabei immer leise vor sich hin: „Wo sind denn die Genspenster, wo sind sie denn?“ Als er sich aber umdrehte und seinen zitternden Wächter frug, ob er vielleicht ein Genspenst sei, antwortete derselbe in seiner Angst, indem er in die Luft zeigte: „Aber Herr X. sehen Sie denn nicht da vor Ihnen die Waffe Genspenst? Schießen Sie doch, schießen Sie doch!“ Der Wahnsinnige stierte zunächst mit weitem Blick in die Luft; plötzlich aber fing er an zu zittern und zu leuchten und die Wache umkehrend that er einen mächtigen Kolbenschlag zur Erde, so daß der Kolben zer-sprang. So war denn die gefährliche Waffe unschädlich geworden und der Wärter konnte seinen Schutzbefohlenen nach Hause führen. Diese Jagd auf Genspenster nötigte die unglückliche Gattin, den Urlaub ihres Mannes abzufürzen. Doch auch dies hatte seine Schwierigkeiten. Vier robuste Männer waren nothwendig, den Kranken zu überwältigen und zu fesseln. Als der Genspenst merkte, daß er machtlos war, gab er nach und folgte gutwillig zu dem Krankentransportwagen, der ihn wieder hinter die sicheren Mauern brachte.

Letzte Nachrichten.

London, den 17. October 11 Uhr Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt). Die gestrige Versammlung auf dem Trafalgar-square war nicht zahlreich besucht; nach kurzer Rede begaben sich die manifestirenden Arbeiter von der Polizei begleitet nach der Westminster-Abtei. Da die letztere mit Menschen gefüllt war, so zerstreute sich die Menge ruhig. Nach aus Dublin vorliegenden Nachrichten, hielt nach dem geringen polizeilich verbotenen, aber trotzdem in Woolford abgehaltenen Meeting O'Brien eine Ansprache und verbrannte die das Meeting verbietende Proclamation. Der überwachende Polizeicommissar schritt nicht ein. Die Menge ging ruhig auseinander.

Industrie, Handel und Verkehr.

Brandenburger 4 pSt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte Noobr. statt. Gegen den Course laßt von ca. 47, pSt. bei der Auslosung übernimm das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisches

Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 15. October. Döcher und niedrigerer Marktpreis der Gersten in der Woche vom 9. bis mit 15. Oct. cr. pro Sack 6-9,00 P.

Halle, 15. October. Preise mit Ausschluß d. r. Maller geb. über per 1000 Kilo netto. Weizen mehr beacht. 142-160 M., Roggen mehr beacht. 2-123 M., Futtergerste 120-130 M., Landgerste 135-142 M., Cerealiengerste 145-155 M., extra feine bis M. 162, Hafer rubig 108-114 M., alter über Notig, Mais - Markt. Raps ohne Angebot - M. Victoria. Erbsen 150-165 M., Kammeln excl. Sack p. 100 Kilo netto 52-54 M., Stärke bei knappen Vorräthn rege gefragt, incl. Faß v. 100 Kilo netto 36,50 bis 37,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Einfen 28-38 M., kleine bill., Bohnen - M., Scherbohnchen, Lupinen, Kleearten, ohne Notig. Sparrsette ohne Notig.

Futterartikel: Futtermehl 13 - - M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenhaalen 7,50-7,75 M., Weizenkleie 8-8,25 M., Maismele helle 9-10 M., dunkle 8-9 M., Getreiden 12 - - M., Mahl 25,50-27 M., Mühlöl 46,50 M., gef. Solaröl 9,25/30/10,75 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. still, Kartoffelspiritus 99,90 M.

Keuzig, 15. October. Weizen, fest, per. 1000 kg. netto loco hief. 184-182 M. bez. u. Br., do fremder 165-172 M. bez. u. Br., Roggen fest, per 1000 kg. netto loco hiefiger alter und neuer 124-127 M. bez. fremder 115-120 M. bez. u. Br., Gerste per 1000 kg. netto loco hiefige neuer 120-150 M. bez. u. Br., feinste über Notig, Futterwaare 105-120 M. bez. u. Br., Hafer per 1000 kg. netto loco hief. alter 112-117 M. bez. u. Br., do. neuer 103 bis 108 M. bez. u. Br., Mais per 1000 kg. netto loco ameritanischer 115-125 M. bez. u. Br., Donau 115-125 M. bez. u. Br., Raps per 1000 kg. netto loco 205- - M., nominell. Rapstuchen per 100 kg. netto loco 11-12 M. bez. Mühlöl besser, per 100 kg. netto loco 47,50 M. bez. Spiritus g. schärfeltes per 1.000 l. ohne Faß loco 98 P. Geld

Aus dem Geschäftsverkehr.

Nichts Neues und Geheimnisvolles sondern nur das Gute, Bewährte in verfeinerter Form zu bringen, hat sich Dr. R. Bod's Vectorsal (Pulstherapeut) zur Aufgabe gemacht und wie von kompetenter Seite verifiziert wird, dieselbe auch glücklich gelöst. Dargestellt aus den Pflanzen-Extracien (die Bestandtheile sind außer auf jeder Schachtel angegeben) und sorgfältigen Substanzen, welche seit Jahrhunderten von den Ärzten bei Husten, Heiserkeit, Schlangenbissen, Catarrhen u. dergleichen werden, vereinigt es in sich alle jene heilkräftigen Stoffe, welche in den feinsten gebräuchlichen Güssenmitteln, wie Salmiacpflaster, isländisches Moos, Brustthee u. c. in der Regel nur vereinzelt enthalten sind. Dr. R. Bod's Vectorsal ist daher das rationellste aller Hülfsmittel und dabei ein wohlriechendes, gutschmeckendes Präparat, was man von anderen ähnlichen Mitteln gerade nicht immer behaupten kann. Sie finden Dr. R. Bod's Vectorsal in den Apotheken. Preis per Schachtel Mk. 1. - Hauptdepot: Magdeburg, Löwen-Apothek.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg vom 10. bis 16. October 1887.

Eheschließungen: Der Gymnasial-Lehrer Reinhold Alfred Freylich mit Pauline Sophie Müller, Coblenzstr. 1; der Fabrikarbeiter Franz Wilhelm Hermann Richard mit Johanna Theresie Marie Siegmund, Saalstr. 3; der Handarbeiter Friedrich Karl Bauer mit Marie Auguste Anna Wadhaus, Sirtzberg 24; der Schuhmacher Karl Wilhelm Köhler mit Anna Friederike Sophie Wartha Engelmann, Friedrichstr. 8 a; der Schuhmachersm. Friedr. Albert Krug mit Emilie Friederike Hermine Müller, Hälterstraße 24; der Schuhmacher Friedrich Bernhard Spengler mit Erdmuth Emilie Rothe, gr. Sirtzstr. 16; der Schlosser Karl Wilhelm Ludwig mit Augusta Maria Hartung, Oberaltenburg 11; der Kutsher Karl Friedrich Wilhelm Herrn. Neufuss mit Hedwig Doris Emilie Purtsch, Brühl 16; der Metalldreher Eduard Rudolph Feigentreu mit Johanne Louise Meyer, Unteraltenburg 48; der Handarbeiter Friedr. Wilhelm Hennig mit Caroline Marie Stahlberg, Breitestr. 16; der Colporteur Gustav Adolph Kindmann mit der verw. Schuhmacher Luise, Emilie geb. Thiemie, Windberg 7.

Geboren: dem Metalldreher J. Gundermann ein S. H. Sirtzstr. 7; dem Galanterie-Arbeiter F. A. Erbert ein S. Neumarkt 69; zwei unehel. S.; dem Sergeant F. Behmert ein S. Oberaltenburg 12; dem Handarbeiter W. Kaufmann ein S. Neumarkt 10; dem Fabrikarbeiter G. Quarg ein S. Halleische Straße 29; dem Schuhmacher S. Gestau ein S. Neumarkt 11; dem Gehilfenführer E. Zehse ein S. H. Sirtzstr. 2; dem Fabrikarbeiter H. Jüttig ein S. Neumarkt 27; dem Telegraphenbedienten A. Ropte ein S. Delgrube 26; dem Fabrikarbeiter R. Krämer eine T. Saalstr. 3; dem Kutsher F. Gardt ein S. Borwerk 13; dem Handarbeiter D. Schuppman ein S. gr. Sirtzstr. 5; dem Maurer K. Fiedler eine T. Krautstr. 2a; dem Fabrikarbeiter A. Käfer ein S. Sirtzberg 13; dem Handarbeiter R. Hoppe ein S. Borwerk 10; dem Maurer S. Ulrich ein S. Steinstr. 4; dem Gehilfenführer S. Hoffmann eine Tochter, Borwerk 11; dem Mechaniker F. Hoffmann Zwilling's-L. und S. Weißensefer 1a.

Gestorben: der Zimmermann Karl Julius Kellner, 64 J. 3 M., Nervenschwäche, Unteraltenburg 24; des Reg.-Diätar F. A. Ente 81, Karl Heinrich Bernbard, 7 J. 2 M. Unterleibslähmung, Burgstr. 5; des Fabrikarbeiters J. Stategny S., Johann Paul Marx, 2 M., Präimpie, Oberbreitestr. 21; des Fabrikarbeiters K. Lorenz Gehraup Sophie Wilhelmine geb. Friedrich, 44 J. 2 M., Brühl 2; des Handarbeiters F. Krupine todgeb. S. Kuzelstr. 5; des verstorh. Handarbeiters G. Hoffmann Gehraup Dorothea geb. Weber, 66 J. 9 M., Magentreibs, gr. Sirtzstr. 13.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Emma Anna Marie, Tochter des Rohwebers Beramann. - Friedrich Wilhelm, Sohn des Gärtners Wittenbecher. - Anna Marie Martha, Tochter des Gehilfenführers Wangolt.

Getauft: Dr. Gymnasial-Lehrer Reinhold Alfred Freylich hier mit Jungfrau Pauline Sophie Müller - d. r. Schuhmacher Karl Wilhelm Köhler hier mit Frau Anna Friederike Sophie Wartha geb. Engelmann

Gest. Getauft: Johanna Charlotte, T. des Fuhrherrn Krayer; Emil Mar, S. des Fleischer's Bruder; Karl Hermann Rudolf, S. des Bureau-Affistent der Feuer-Societät Schmalz; Heinrich Mar, S. des Fabrikarbeiters Koch; Franz Willy, S. des Dachdeckers Kunze; August Mar, S. des Fabrikarbeiters Dirsch; Hilba Martha, T. des Gehilfenführers Lehide; Ida Elisabeth, T. d. Polizei-Kommissars Beider; Otto Fritz, S. d. Maurers Walthar; August Paul, ein unehel. Sohn; Karl Friedrich ein unehel. Sohn. - Getauft: Der Schuhmachersm. F. A. Krug hier mit Frau E. F. D. geb. Müller; der Kutsher K. F. W. P. Neufuss hier mit Frau F. D. C. geb. Purtsch; der Handarbeiter F. K. Bauer hier mit Frau M. A. A. geb. Wadhaus; der Colporteur S. A. Kindmann hier mit Frau Bernwitt. Waber C. geb. Thiemie. - Beerdigt: Den 10. October der Arbeiter Jungfrau's; den 14. der einzige Sohn des Königl. Regier.-Diätar Ente; den 16. die Ehefrau 2 Ehe des Fabrikarbeiters Lorenz; den 18. die Wittwe des Handarbeiters Hoffmann; der todgeborene Sohn des Dachdeckers Engelhardt

Neumarkt. Getauft: Arthur Heinrich Mar, Sohn des Tischlers Rettigern; Otto Paul, Sohn des Tischlers Klautenberg; Friedrich Wilhelm, Sohn des Fabrikarbeiters Ulrich in Venen u.

Altensberg. Getauft: Friedrich Wilhelm, Sohn des Wirthmeisters Trömmeler.

Getauft: Der Metalldreher E. K. Feigentreu mit Frau J. B. geb. Meyer.

Beerdigt: Der Zimmermann Kellner.

Auf gute Feldgrundstücke zur 1. Hypothek à 4 0/100 Mk. sofort, 4000 Mk. pr. 1. Januar 1888 auszuliehn.

Merseburger Cichorienfabrik kleine Ritterstraße 12

Absetzerken

der engl. weißen sehr leicht mäßbaren Race sind zu Tagespreisen wieder abzulassen auf dem Rittergute Wengelsdorf b. Corbetha.

Schlafdecken

in weiß und grau mit rother Kante sind wieder auf Lager. lein Betttücher 12/12, breit gefärbt Mk. 2,50, Strohfächer Mk. 1,50, 3 Stück Scheuertücher 50 Pfg., große Varchent-henden von Mk. 1,25 an, Strickwesten von 3 Pfg. an, Herren-Schawltücher von 40 Pfg. bis 6 Mk., halb Lama à Stück 50 Pfg. verkauft Robert Burkhardt.

Sodener Mineral-Pastillen Gegen Heiserkeit u. Husten das bewährteste Hausmittel! - Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zerlassen, heisst sich gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs u. der Lunge schützen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralquellen Sodens durch Abdampfung, unter ärztlicher Controlle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schmelzend und heilend. Auch bei chronischem Catarrh, u. bei selbst bei ausgeprochenen Lungentuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen in grösserer Zahl gegen quälenden Husten u. Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibverstopfung und Darmcatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbereitung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für Reconvalescenten Rippenfall- u. Lungen-Entzündung von hohem Werth. Den Patienten, welche an Heiserkeit, Halsentzündung, leichter Veranschwellung, anhaltender einfacher Verschleimung leiden, bieten die Sodener Mineral-Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen u. in vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg geg. Heilzustände u. Verschleimungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich die Schachtel à 85 Pfg. in allen Apotheken.

Selbstgefohtes Pflaumenmus

hochfein, empfiehlt Hermann Biebach.

Gefte der Karl- und Lindenstraße.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher die Schmie-derei erlernen will, kann in die Lehre treten beim Schmiedemstr. Mannewitz in Dürrenberg.

Feld-Verpachtung.

Von dem zur früher Haase'schen Ziegelei gehörigen, in Meuschauer Thier belegenen Acker sollen ca. 7 Morgen auf mehrere Jahre hinaus verpachtet werden und habe ich hierzu

Termin auf Freitag, den 21. October Nachm. 3 Uhr im Hospitalgarten hieselbst anberaunt, wozu ich Kaufsuffige einlade. Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 17. October 1887.

Fried. M. Kunth.

CACAO-VERO, entölt, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, höchster Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zerkleinerung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen Cacao. Preis per 1/2 1/2 1/2 1/2 = Prd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige. HARTWIG & VOGEL Dresden. Niederlage bei Ernst Schurig, Conditorei.

2 Burschen

als Ochsen Anspanner zum sofortigen Antritt, sowie 3 Pferdeflechte zum 1. Januar werden gesucht auf Rittergut Wegwitz bei Merseburg.

Sengst, arabisch englisch, 5 Jahr, große elegante Haut, fehlerfrei, Reitspferd für schweres Gewicht Stute, sehr flotter Einspanner mit oder ohne Wagen und Geschirr sofort verkäuflich. Adr. sub P. S. 122 an Haasenstein & Bogler, Dresden, erb.

Ein rother Dachshund ist gestern entlaufen. Abzugeben Reitbahn 7.

Concert-Anzeige.

Im Laufe dieses Winters werden unter Beteiligung erster Künstler und Künstlerinnen drei Abonnementsconcerte hieselbst stattfinden

Das Abonnement für einen nummerirten Platz zu allen drei Concerten beträgt sechs Mark. Die bereits gezeichneten Billets werden den Abonnenten durch den Boten zugehen. Weitere Anmeldungen zum Abonnement nimmt die Buchhandlung von Stollberg entgegen, welche auch für Nicht-abonnenten Eintrittskarten zu folgenden Preisen verabsolgt:

- a. nummerirter Platz für ein einzelnes Concert 2,50 Mk., b. nicht nummerirter Platz für ein einzelnes Concert 1,50 Mk.

Das erste Concert unter Mitwirkung des Cellovirtuosen Herrn Professor Robert Hausmann findet am Donnerstag den 27. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, im "Lobolt" statt.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 18. October. Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen: Prolog. Hierauf: Die Zaubersflöte. Mittwoch: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Donnerstag: Tannhäuser. Herr G. Memmler a. Gast

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag: Der Ring des Nibelungen. III. Siegfried. - Mittwoch: In unserer vier Wänden. - Donnerstag: Die Wälscher. Vorher: Unter Brüdern. - Freitag: Der Ring des Nibelungen. IV. Götterdämmerung. - Sonnabend: 3. 1. M.: Die Weisheit Salomo's. Schauspiel in 5 Acten von Paul Heyse. (Dienstag u. Freitag Anf. 6 Uhr, alle anderen Tage 1/7 Uhr).

Altes Theater. Dienstag: 3. Cl. Vorst. zu halben Preisen: Wilhelm Tell. - Mittwoch u. Donnerstag: Die Piraten. - Freitag: Joff und Schwert. - Sonnabend: Zum 1. Male: Der Löwe des Tages. Poffe mit Gesang in 3 Acten von G. Wilken. Musik von C. Schramm. (An allen Tagen Anfang 7 Uhr.)

Größte und billigste Bezugsquelle
der Stadt Merseburg und Umgegend.

== Geschäftshaus ==

für Damenputz, Seidenband, Peluche, Weisswaren, Weisswarenconfection, Wäsche, Schweizerstickereien, Gardinen, Kurzwaren, Wolle, Posamenten, Strumpf-Waaren, und Tricotagen.

En gros. Corsett-Niederlage. En detail.

Emil Bloehn & Co.

(Inhaber: Emil Bloehn),

Merseburg

gr. Ritterstr.-Ecke.

Feste Preise. Auswahlsendungen bereitwilligst. Reelle Bedienung.

Unsern illustrierten Herbst- und Winter-Catalog versenden auf Verlangen gratis und franco.

Stolze'sche Stenographie.

Der diesjährige Unterrichtscursus zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie beunt

Montag, den 24. October,

Abends 8 Uhr

im Vereinslokale — Cafe Nürnberger in der Leichstraße hier. — Anmeldungen hierzu werden noch angenommen in genanntem Lokale und vom Vereinsvorsitzer, Verbands-Secretär Krause — Oberaltenburg Nr. 23. —

Der Vorstand

des Stolze'schen Stenographen-Vereins.

Nach langjährigem Aufenthalt in England und Frankreich (Paris) habe ich mich hier selbst Friedrichstraße 35 II bei Frau Amtsrichter Clementine Seger geb. Jordan als

Lehrerin für Sprachen

(frz. und engl. Conversation, Grammatik und Lektüre) und Clavierunterricht niedergelassen. Conversationcircel, an dem sich noch einige junge Damen betheiligen können, bei mir im Hause; frz. Montags von 5—7; engl. Donnerstags von 5—7. Ich beabsichtige auch in Merseburg Unterricht zu ertheilen und werde zu dem Zwecke einen Tag der Woche offen halten. Solchen, welche den Unterricht hier selbst zu nehmen wünschen, ist Frau Amtsrichter Seger gern bereit, ev. Mitragstisch zu gewähren.

Galle. Emmy Brüstlein, gepr. Lehrerin, Schülerin des Prof. Th. Kullak

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versegelte Buch, versendet für 5 Ml.

B. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

== Kaiser Wilhelms-Halle. ==

Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. October:

Concerte

des Schlesiſchen Damen-Vocal-Quartetts.

Leitung: Otto Mehnert, Concertfänger und Vieder-Componist. (Bariton.)

Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Braunschweig == Älteste und größte Gesellschaft, ==

versichert Pferde, Hornvieh und Schweine zu billigsten und in Folge 35 jähriger Erfahrung festen Prämien, zahlt seit länger als 12 Jahren Ueberschüsse auf die eingezahlten Prämien zurück. Nachschüsse noch nie erhoben. Entschädigungen werden am 8. eines jeden Monats ausgezahlt.

Versicherung der Schweine gegen Trichinen zu 25 Pf. resp. 50 Pf. pro Stück — Collectivversicherungen billiger — volle Entschädigung nach Berliner Marktpreis, weitere Auskunft durch:

Julius Thomas in Merseburg.

Langstiefeln, Halbstiefeln und Stiefletten

größt
assortirtes Lager

nur reeller Waare empfiehlt billigt
Jul. Mehne,
kleine Ritterstraße 1.

Garnirte Damenhüte

Grösste Auswahl, billigste streng feste Preise.

Emil Bloehn & Co., Merseburg,
große Ritterstraßen-Ecke.

Das Modernisiren vorjähriger Hüte nach diesjährigen neuesten Modellen wird sofort ausgeführt und berechnen wir dafür ohne Unterschied pro Stück 50 Pfennige.